

Schlossgut Talheim

Altes Schloss - Wasserburg

Außer der Burg und der Rinderweide auf dem Farrenberg gehörte auch das Dorf Talheim zum Eigenbesitz der Schenken von Andeck. Das im 14. Jahrhundert zunehmend verarmende Adelsgeschlecht veräußerte immer mehr Anteile an der Burg Andeck und zog Anfang des 15. Jahrhunderts ins sogenannte „Dorfschlössle“, eine Wasserburg, die zwischen der Beethovenstraße und der Kreuzstraße lag. Ab diesem Zeitpunkt nannten sie sich Schenken von Talheim.

Die Burg, von der heute nur noch der Graben sichtbar ist, lag außerhalb des Dorfes in südwestlicher Richtung. Der Burgplatz hatte eine Ausdehnung von 19 x 21 m und war umgeben von einem breiten, über 3m tiefen Graben, der einst mit Wasser gefüllt war. Es gab einen Palas, einen quadratischen Turm, im Norden vermutlich einen Querflügel und im Süden eine Eingangsbrücke. Überliefert sind Scheuern, außerdem Stallungen, springende Brunnen, Aquaeducte und dabei liegende Gärten mit einem Kraut- und Würzgärtlein. 1433 verkaufte Hans Schenk von Talheim die Burg an Wilhelm Truchsess von Stetten, durch dessen Nachfahren sie 1518 an die Familie von Karpfen gelangte. 1603 enthielt die Burg 6 Stuben und 11 Kammern. Im Jahre 1618 wird eine Zugbrücke und an der Innenseite des Wassergrabens eine Mauer, sowie eine Uhr erwähnt. Vermutlich wurde das Schloss im 30-jährigen Krieg (1618 – 1648) zerstört.



Kiesersche Forstkarte von 1683. Vermutlich links das Alte und rechts das Neue Schloss.

Neues Schloss - Jägerhaus

Das neue Schloss lag, wie die Abbildung der Kieserschen Forstkarte aufzeigt, am Südeinde des Ortes. Ende des 16. Jahrhunderts errichteten die Herren von Karpfen dieses neue Schloss, das später auch „Jägerhaus“ genannt wurde. Zwei in Sandstein gehauene Löwen, eine Arbeit des 17. Jahrhunderts, zierten wohl einst einen Balkon des Gebäudes. 1620 verkauften die Herren von Karpfen aus Finanznot die adligen Behausungen für 5500 Gulden an Heinrich von Offenburg. Mit ausschlaggebend für den Kauf war sicher die umfangreiche Jagdgelegenheit, weit über die Talheimer Markung hinaus. Es handelte sich um eine sogenannte Hochwildjagd mit allen damals vorkommenden Wildarten. Über die weibliche Linie wurden Schlösser, Güter und Rechte an die Familie Schilling von Cannstatt vererbt. Das neue Schloss wird 1823 als „große, 2 stöckige Bewohnung von Grund auf mit Steinen gebaut“ erwähnt. Alte Talheimer sprechen heute noch vom „Jägerbuckel“. Bis ins Jahr 1830 blieben die Gebäude im Besitz der Familie Schilling von Cannstatt. Danach wurde das Schlossgut zerschlagen und bis auf den großen gewölbten Keller abgerissen. Der ehemalige Standort ist heute „im Höfle“ auf der linken Seite zu finden.



Einer der Löwen vom Neuen Schloss aus dem 17. Jahrhundert.

Zehntscheuer (heute Kreuzstr. 4)

Es war ein 1 ½ stöckiges Haus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller. Durch Stiftung in den Besitz des Königlichen Kämmerlamts Tübingen gekommen, wurde es am 4. Juni 1837 an Elias Egerter und mit Vertrag vom 4. Juni 1851 an Josef Eissler verkauft. Seit dem Jahre 1898 mit dem Kauf durch Georg Steinhilber ist es im Besitz der Familien Steinhilber.



① Altes Schloss
② Neues Schloss
③ Zehntscheuer
④ Meiereigebäude
Standort

Meiereigebäude (heute Kreuzstr. 2)

Das Gebäude wird als das alte Meiereigebäude des Schilling'schen Schlossguts beschrieben. Ein herrschaftliches, zweistöckiges Gebäude über einem großen gewölbten Keller und innenliegender Treppe. Im Gebäudekataster wird 1840 als Eigentümer des alten Meiereigebäudes Schultheiß Zennek genannt und daneben der Vermerk „abgebrochen“. Der Neubau an derselben Stelle wird als „zweistöckige Behausung bei dem Schlosse mit einem gewölbten Keller“ beschrieben und ist heute im Besitz der Familie Creuzberger.



Noch erkennbarer Wassergraben des Alten Schlosses. Ansicht von der Schlossstraße. (Grundstück Familie Creuzberger)



**Schwäbischer
Albverein**

Federführung: Schwäbischer Albverein Ortsgruppe Talheim
Karl Fischer - Albrecht Schumacher